



MODUL 3 Vielfalt in Kärnten



Fact Sheet: Migration in Österreich und Kärnten

Grundsätzlich kann man zwischen verschiedenen **Formen** von und **Gründen für Zuwanderung** in Kärnten unterscheiden, zB Saison- und Gastarbeit, Familiennachzug, Heirat und Familiengründung, Studium, Armut, Arbeitskräftemobilität, Asylsuche aufgrund politischer, religiöser, ethnischer Verfolgung oder wirtschaftsbedingte Zuwanderung. Zu den ZuwanderInnen zählen aber auch „Lebensabendverbringer“ oder Rückwanderer aus dem Ausland.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern in Österreich liegt Kärnten in Bezug auf den AusländerInnen-Anteil im unteren Mittelfeld. Das Burgenland weist den geringsten Anteil mit 6,8 % auf und Wien den höchsten mit 24,2 %. In ganz Österreich lag er im Jahr 2014 bei 12,5 % (Tab.1).

| Bundesland | Anteil Ausländer/innen | Anteil mit ausländischer Herkunft |
|---------------------|------------------------|-----------------------------------|
| Burgenland | 6,8% | 10,5% |
| Niederösterreich | 7,7% | 12,1% |
| Steiermark | 8,0% | 11,7% |
| Kärnten | 8,1% | 11,7% |
| Oberösterreich | 9,4% | 14,7% |
| Tirol | 12,4% | 17,5% |
| Salzburg | 13,7% | 18,9% |
| Vorarlberg | 14,3% | 20,9% |
| Wien | 24,2% | 35,6% |
| Ø-Österreich | 12,5% | 18,6% |

Tab.1. AusländerInnen nach Bundesländern. (Statistik Austria (2014), Statistik des Bevölkerungsstandes (derzeit keine aktuelleren Daten verfügbar))

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte sich Österreich, so wie ein Großteil der wohlhabenden Industrienationen, zu einem Einwanderungsland. Eine wichtige Rolle spielte dabei die **Arbeitsmigration** bzw. die so genannten **Gastarbeiter und Gastarbeiterinnen**. Nach der ersten Wiederaufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs die Wirtschaft in Österreich in den 1950er Jahren stark an, was zu einer großen Nachfrage nach Arbeitskräften und Ende der 1950er Jahre erstmals zu einem Arbeitskräftemangel führte (Koch et al. 2013: 27). In Kärnten setzte der Wirtschaftsaufschwung in den 1960er Jahren ein und war von einem Strukturwandel begleitet. Während die Bedeutung von Landwirtschaft und Bergbau sank, wurden der Dienstleistungssektor und der Fremdenverkehr (rund um die Kärntner Seen) ebenso zu Wirtschaftsmotoren wie Elektroindustrie, Metallverarbeitung und Maschinenbau. Trotz des wirtschaftlichen Wachstums verließen aber viele Kärntner und Kärntnerinnen ihr Bundesland: Zwischen 1961 und 1988 wanderten 51.200 Personen in andere Bundesländer oder ins Ausland ab. Dieser Trend ist bis heute für Kärnten zu beobachten.

Durch den wirtschaftlichen Aufschwung der 1960er und frühen 1970er Jahre wurden in Österreich ausländische Arbeitskräfte benötigt. Vor allem die Wirtschaftskammer strebte dabei eine Regelung der Gastarbeiterzuwanderung an. Die staatliche Politik folgte der Idee des Rotationsprinzips. An eine dauerhafte Niederlassung in Österreich war dabei von beiden Seiten nicht gedacht. Mit der Wirtschaftskrise ab 1973 sank der Bedarf an ArbeiterInnen aus dem Ausland. In den folgenden Jahren zogen vor allem Familienangehörige der "GastarbeiterInnen" nach. Aus der (Gast-)Arbeitermigration wurde eine dauerhafte Zuwanderung. Durch den **EU-Beitritt** Österreichs 1995 und die stärkere Integration der EU wächst seit Ende der 1990er Jahre der Anteil der ausländischen



MODUL 3

Vielfalt in Kärnten



Bevölkerung in Österreich wieder an – allerdings nicht mehr durch Zuwanderung aus den Herkunftsländern der früheren GastarbeiterInnen (vor allem Türkei und ehemaliges Jugoslawien), sondern durch Zuwanderung aus anderen EU-Mitgliedsstaaten.

Diese Menschen sind aber keineswegs „gleichmäßig“ auf Österreich verteilt. Zwischen den einzelnen Bundesländern gibt es große Unterschiede betreffend dem Anteil der nichtösterreichischen Bevölkerung. Den größten Anteil an nichtösterreichischen Staatsangehörigen gibt es in Wien.

Betrachtet man nicht die **Staatsangehörigkeit** (Nationalität) der Menschen, sondern den Migrationshintergrund, so stellt sich die Zusammensetzung der österreichischen Bevölkerung wiederum etwas anders dar. Die Nationalität eines Menschen kann sich im Laufe seines Lebens ändern, z.B. durch Einbürgerung. Einen Migrationshintergrund kann man hingegen nicht „ablegen“, da sich dieses Merkmal auf den Geburtsort bezieht: Ein Mensch hat einen Migrationshintergrund, wenn er entweder selbst oder seine beiden Eltern im Ausland geboren ist/sind. Derzeit haben in Österreich 20,4% der Bevölkerung einen solchen Migrationshintergrund.

Auch die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist nicht gleichmäßig in Österreich verteilt. Wiederum hat Wien den höchsten Anteil zu verzeichnen, gefolgt von Vorarlberg. Den niedrigsten Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund haben Kärnten, Burgenland und die Steiermark.

Im Jahr 1961 gab es in Kärnten 7.710 BürgerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft (1,6% vom Bevölkerungsanteil), im Jahr 2014 waren es 44.873 Personen (8,1% vom Bevölkerungsanteil), 2015 bereits 48.282 (Abb.1 & 2), in diesem Jahr beträgt die (vorläufige) Anzahl 53.475.

Die meisten ZuwanderInnen stammen aus der EU (5,73%) und dem übrigen Europa (2,29%), gefolgt von Asien (Afghanistan, China und Indien). Der Anteil aus Afrika, Amerika und Australien ist mit einem Anteil von jeweils unter einem Prozent sehr gering (Stand 2016). In folgender Tabelle (Tab.2) sind die Häufigkeiten der ausländischen Nationalitäten aufgelistet.

| ZuwanderInnen in Kärnten nach Staatsangehörigkeit | | |
|---------------------------------------------------|--------|--------------------------|
| Staatsangehörigkeit | Anzahl | Bevölkerungs-Anteil in % |
| Deutschland | 10.858 | 1,89% |
| Bosnien/Herzegowina | 7.483 | 1,34% |
| Kroatien | 5.241 | 0,94% |
| Slowenien | 3.773 | 0,67% |
| Rumänien | 2.836 | 0,51% |
| Italien | 2.403 | 0,43% |
| Ungarn | 2.062 | 0,37% |
| Afghanistan | 1.895 | 0,34% |
| Serbien | 1.660 | 0,30% |
| Syrien | 1.485 | 0,30% |
| Russische Föderation | 1.098 | 0,20% |
| Türkei | 856 | 0,15% |

Tab. 2: Statistik Austria (2016), Statistik des Bevölkerungsstandes; erstellt am 2.2.2016; eigene Berechnungen; *) vorl. Ergebnis.



MODUL 3

Vielfalt in Kärnten



Abb. 1: Entwicklung der AusländerInnen-Zahlen von 1961-2016 in Kärnten (Statistik Austria (2016), Statistik des Bevölkerungsstandes, vorl. Erg)

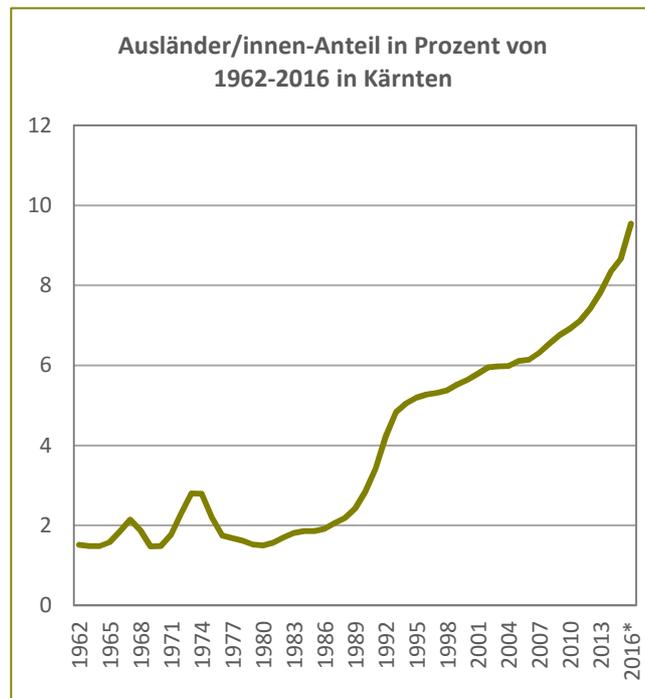


Abb.2: Entwicklung der AusländerInnen-Zahlen von 1961-2016 in Kärnten (Statistik Austria (2016), Statistik des Bevölkerungsstandes, vorl. Erg.)

| Jahr | Anzahl |
|------|-----------------------|
| 1961 | 7.710 |
| 1967 | 11.210 |
| 1971 | 9.326 |
| 1972 | 12.298 |
| 1973 | 15.000 |
| 1974 | 14.982 |
| 1975 | 11.747 |
| 1981 | 8.441 |
| 1991 | 18.762 |
| 2001 | 32.410 |
| 2011 | 39.544 |
| 2013 | 43.461 |
| 2014 | 44.837 |
| 2015 | 48.282 |
| 2016 | 53.475 (Jahresbeginn) |

Tab.3: Entwicklung der AusländerInnen-Zahlen von 1961-2016 in Kärnten (Statistik Austria (2016), Statistik des Bevölkerungsstandes, vorl. Erg)

| Jahr | Anteil |
|------|----------------------|
| 1961 | 1,6 % |
| 1967 | 2,1% |
| 1971 | 1,8 % |
| 1972 | 2,3 % |
| 1973 | 2,8 % |
| 1974 | 2,8 % |
| 1975 | 2,2 % |
| 1981 | 1,6 % |
| 1994 | 5 % |
| 2002 | 5,9 % |
| 2008 | 6,5 % |
| 2013 | 7,8 % |
| 2014 | 8,1 % |
| 2015 | 8,6 % |
| 2016 | 9,5 % (Jahresbeginn) |

Tab 4. Entwicklung der AusländerInnen-Zahlen von 1961-2016 in Kärnten (Statistik Austria (2016), Statistik des Bevölkerungsstandes, vorl. Erg.)



MODUL 3

Vielfalt in Kärnten



Regional betrachtet ist der ZuwanderInnen-Anteil in Villach und Klagenfurt am höchsten (Abb.3), in Wolfsberg und St. Veit am geringsten (Stand 2014). Im Jahr 2015 wurden in Kärnten 7.569 Zuwanderungen und 3.814 Abwanderungen verzeichnet.

Die Bevölkerungszunahme in Kärnten liegt demnach für das Jahr 2015 bei 3.755 Personen (Statistik Austria 2015, Wanderungen mit dem Ausland, STATcube-Abfrage vom 28.8.2015).

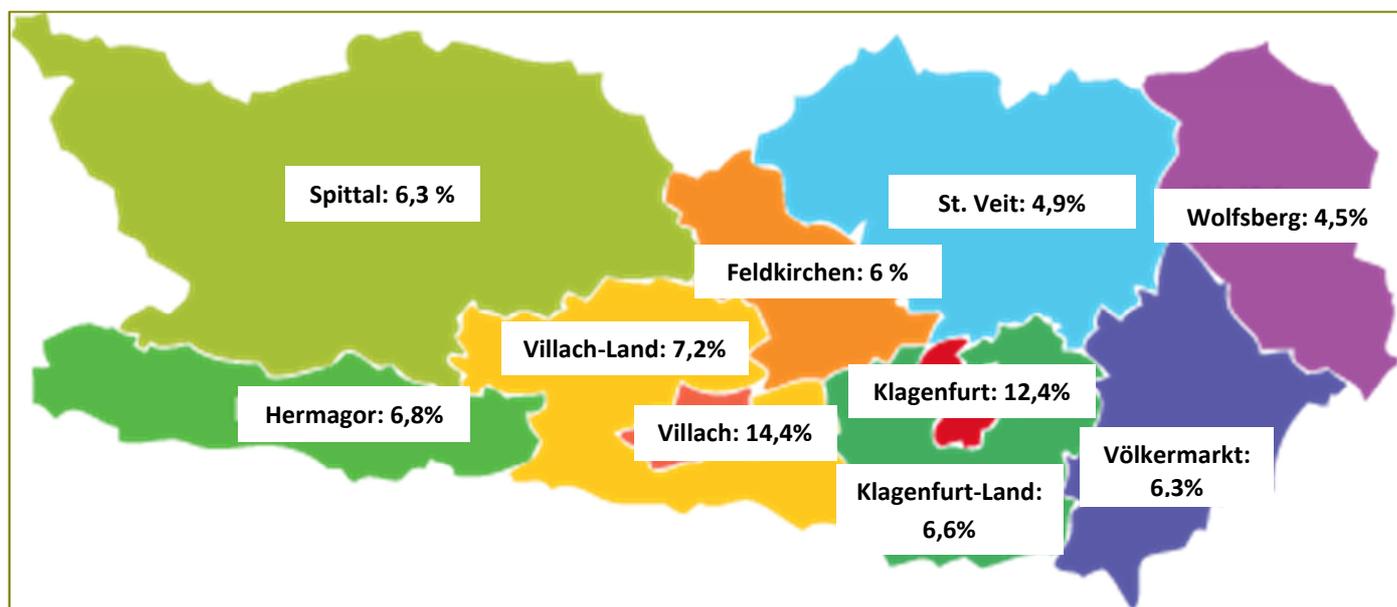


Abb. 3: ZuwanderInnenanteil nach Bezirken

Im Jahre 2004 erfasste die Statistik Austria die **Umgangssprachen** in den Bundesländern. Laut dieser Umfrage sprechen insgesamt 3,6% (ca. 16.000 Personen) der Bevölkerung Kärntens nicht Deutsch als Alltags- oder Umgangssprache, sondern Slowenisch oder sonstige Sprachen (Statistisches Handbuch des Landes Kärnten, 49. Jahrgang, 2004, S.31). Der Anteil an Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache beträgt im österreichweiten Durchschnitt 22,2%, (Abb.4) wobei sich erhebliche Unterschiede in den Bundesländern ergeben. Dabei führt Wien mit einem Anteil von 47,5% weit vor Vorarlberg mit 23,4% und Salzburg mit 19,1%. Kärnten liegt mit 12,4% an letzter Stelle (Statistik Austria, Schulstatistik 2014/15).

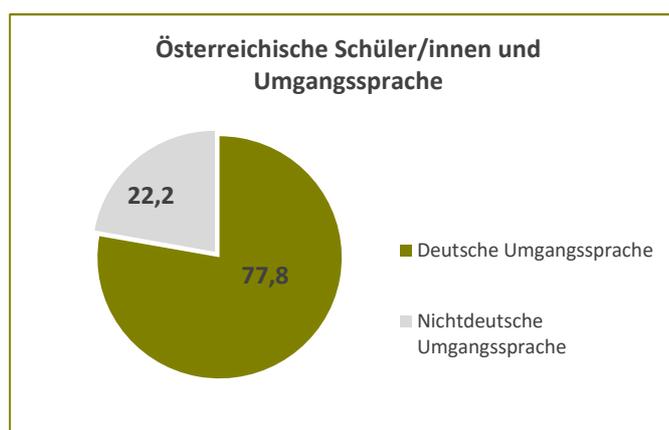


Abb.4 (Nicht-)Deutsche Umgangssprache österreichischer SchülerInnen (Statistik Austria, Schulstatistik 2014/15).



MODUL 3

Vielfalt in Kärnten



Das Fact-Sheet ist eine Zusammenfassung der Beiträge:

„Kärnten is lei ans – Vielfalt im Bundesland und darüber hinaus“ von Pirker Jürgen und Hofmeister Linda (Karl-Franzens-Universität Graz)

„Neue Minderheiten. Migration und Integration“ von Gertraud Diendorfer und Susanne Reitmair-Juárez (Demokratiezentrum Wien)

„Vielfalt in Kärnten und der Zugang zur Heterogenität“ von Ratheiser Vera (FH Kärnten)



Die ausführlicheren Originalversionen finden die im Downloadbereich.

Literatur

Koch, Elisabeth/Ratkovic, Viktorija/Saringer, Manuela/Schöffmann, Rosemarie (2013): „Gastarbeiterinnen“ in Kärnten. Arbeitsmigration in Medien und persönlichen Erinnerungen. Drava Verlag

Statistisches Handbuch des Landes Kärnten, 49. Jahrgang, 2004

Statistik Austria (2014), Statistik des Bevölkerungsstandes.

Statistik Austria, Schulstatistik 2014/15

Statistik Austria 2015, Wanderungen mit dem Ausland, STATcube-Abfrage Statistik Austria (2016), Statistik des Bevölkerungsstandes